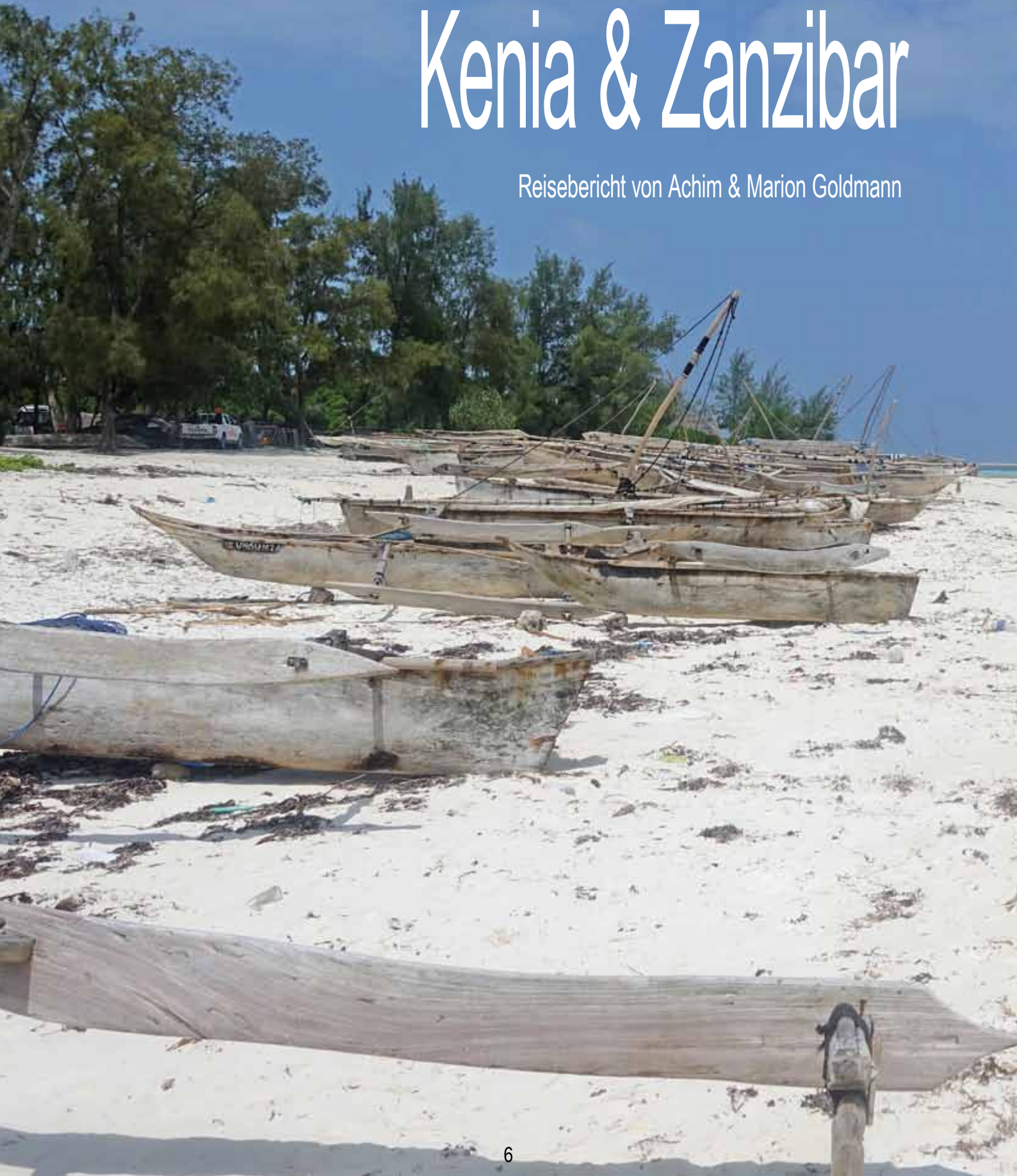


Erlebnis Afrika

Kenia & Zanzibar

Reisebericht von Achim & Marion Goldmann



Ein Traum wurde Wirklichkeit

Eine drei-Wochen-Zeitreise mit einer fülle beeindruckender Abenteuer.

Das ostafrikanische Land am Indischen Ozean präsentiert sich facettenreich als Großwildparadies in einer einzigartigen Naturlandschaft mit Trockensavannen, grünem Hochland, tropischem Regenwald, Vulkankegeln und weißen Palmenstränden. Kulturelle Vielfalt und geheimnisvolle Riten traditioneller Religionen kontrastieren mit ethnischen Rivalitäten und dem Elend der Slums vor den Luxusfassaden der Großstädte. Individuelles Ziel für Abenteurer und Weltenbummler.

In Kenia liegt die Masai Mara, eine Bilderbuchsavanne. Hier gibt es aber auch den Mount Kenya, die beiden Parks Tsavo East und Tsavo West sowie eine Reihe weiterer sehr schöner und exklusiver Wildschutzgebiete.

Auch das Tauchen in Kenia ist mit Sicherheit eine interessante Erfahrung! Viele Menschen bringen den Namen des Landes lediglich mit Safaris und Tierbeobachtungen in Verbindung und wissen nicht, dass es dort ebenso eindrucksvolle Tauchgebiete gibt.



Strand von Matemwe - Sansibar
Aufnahme Achim Goldmann

Unsere Reise in das Abenteuer begann am 07.12.2018 mit dem Flug von Frankfurt zu unserem Zielflughafen Mombasa International. Die Flugzeit beträgt ca. 8,5h

Der Airport Mombasa International ist sehr überschaubar. Zufluss über das Rollfeld dann durch die Passkontrolle dort bezahlt man 50 USD pro Person für das Visum. Die Anträge für Visum und das Formular für Einfuhr von Utensilien füllt man direkt im Flugzeug aus. Es sind nur wenige Schritte bis zum Gepäckband, die Koffer konnten wir bereits nach kurzer Zeit vom Band nehmen, unser Gepäck war sogar vollzählig, ab damit auf einen bereitstehenden Trolli und schon ging es ohne Probleme zum Ausgang des Airports wo bereits das Empfangskomitee der Severin Sea Lodge auf uns wartete.

Bis dahin hat schon mal alles reibungslos geklappt. Für diese Reise haben wir uns für einen Nonstop-Flug mit der Condor entschieden. Wer ein wenig mehr Komfort haben möchten, hat die Möglichkeit gegen einen Aufpreis die Premium Economy Class oder XL Sitze vorab zu buchen. Denn auch wir empfanden den Sitzabstand in der Economy Class als gering.

Es schien die Nacht vor unserer Ankunft (morgens um 7:00 h) heftig geregnet zu haben, auf den Straßen stand das Wasser und die Seitenstreifen waren Schlammbedeckt, die Fahrt vom Airport zur Severin Sea Lodge führte uns an Baracken, einheimischen Märkten und slumähnlichen Behausungen vorbei, mein erster Eindruck „hier befindet man sich tatsächlich in einem dritte Welt Land.

Auf halber Strecke änderte sich das Bild ein wenig und die Gebäude links und rechts von der Straße wurden größer und gepflegter. Nach ca. 30 Minuten Fahrzeit erreichten wir die Lodge.

Vor uns eröffnete sich ein tropischer Garten mit Palmen, bunten Blumen und freundlichem Personal.

Begrüßt wurden wir von James Bodh, wir taufte ihn sogleich James Bond, den Namen kann man sich wenigstens merken. Bevor James und die Anlage zeigte und die Gepflogenheiten erklärte wurde uns ein leckerer alkoholfreier Begrüßungscocktail und ein kühles Erfrischungstuch serviert.



Luftaufnahme Severin Lodge



Die 4 Sterneanlage „Severin Sea Lodge“

ist liebevoll im traditionellen afrikanischen Stil gestaltet: Die Rundbungalows, das Hauptgebäude und die beiden Swimmingpools liegen eingebettet inmitten eines wunderschönen Palmengartens. Die Zimmer und Suiten sind mit handgearbeiteten Holzmöbeln ausgestattet und im stilvollen afrikanischen Design gestaltet.

Es gibt verschiedene Zimmerkategorien, angefangen mit der Karibu Class Deluxezimmern bis hin zur Royal Suite, also für jeden Geldbeutel ist was dabei und man kann sich auch in der Standardzimmern sehr wohlfühlen.

In dem Restaurants erwarten euch feine Gaumenfreuden für jeden Geschmack und an den Bars kann man den Tag entspannt bei einem frisch zubereiteten Cocktail ausklingen lassen und die einzigartige afrikanische Abendstimmung genießen.

Der KENBALI Wellness- und Fitnessbereich besteht aus einer Rezeption und zwei Massageräumen. In einem exklusiven Ambiente wirst du mit afrikanischen Ölen verwöhnt und erlebst einen Ort der Ruhe und Entspannung.

Im Bereich des KENBALI Spa befinden sich außerdem ein Fitnessbereich mit Laufband, Crosstrainer, Trainingsrad, Stepper und Hantelbank mit Gewichten sowie ausgewählte Profitrainingsgeräte.



Köche der Severin Lodge zaubern kulinarische Köstlichkeiten



Abendstimmung am Pool Severin Lodge

Bereits am ersten Abend unserer Anreise verliebten wir uns in die Swingbar am Strand.

Mit einem herrlichen Blick auf das türkisblaue Meer und den Strand kann man den Tag mit einem leckeren Cocktail oder kühlen Bierchen ausklingen lassen.

Es ist auch ausgesprochen interessant und unterhaltsam das bunte Treiben in der Abenddämmerung am Strand zu beobachten!

Wenn die Kamele und Beachboys nach getaner Arbeit des Tages in ihr Zuhause zurückkehren und die Urlauber der Region die Strandspaziergänge genießen.



> Swingbar Severin Lodge
> Kamele am Strand
Fotos Achim Goldmann



Tauchen in Kenia Mombasa

Wir waren aber nicht nur wegen des angenehmen Klimas und des Wahnsinns Strand in Kenia, vielmehr wollten wir natürlich auch Land und Leute kennen lernen und ganz besonders wichtig für uns war es das Tauchen in Kenia zu erkunden. Denn schließlich wollen wir ja eine Kombination inklusive Tauchen unseren Kunden anbieten und da ist es für uns selbstverständlich, dass wir auch wissen, wovon wir reden und wie die Gegebenheiten vor Ort wirklich sind.

Was also liegt näher, als sich der Tauchbasis direkt im Hotel anzuschließen.

Barakuda Diving Kenia

Tauchen in Kenia hat sich im Laufe der Jahre zu einer beliebten Sportart entwickelt. Unter den verschiedenen Anbietern ist das Barakuda Diving Team aufgrund seiner langjährigen (seit 1978) Erfahrung die führende Tauchscheule in Mombasa.

Dem Eigentümer der Basis Steve Turnnidge hat seine Basen im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut. Ihm gehört inzwischen nicht nur die Basis in der Severin Sea Lodge sondern auch die Basis im Bahari Beach, im Neptun Beach Hotel und Mombasa Continental Resort.



links - Steve Turnnidge Eigentümer der Tauchbasis Barakuda Diving Kenia mit seinem geliebten Land Rover Oltimer & Achim Goldmann

rechts - das Tauchboot Posidon

Die Tauchbasis verfügt über eine gute Auswahl an SCUBA-PRO-Ausrüstung, Tauchboote in unterschiedlichen Größen und eine Vielzahl an gut ausgebildeten, mehrsprachigen Tauchlehrern und Tauchbegleiter. Dadurch ergeben sich kleine Tauchgruppen (3-5 Taucher). Außerdem befindet sich auf Wunsch die Tauchausrüstung vor dem Tauchgang auf dem Boot bzw. nach dem Tauchgang in der Basis.

Das Tauchgebiet ist auch für Anfänger geeignet, vor dem Hotel erstreckt sich eine Lagune, die es ermöglicht, den ersten Freiwassertauchgang im flachen Gewässer in dem 6 Meter tiefen Korallengarten durchzuführen. Auch am Außenriff geht es gemächlich nach unten, (8 - 25 Meter) kein Steilabfall.

Für Fortgeschrittene Taucher, gibt es Strömungstauchen, Doppeltauchgänge, Wracktauchen, Delphinbegleitung, Haibeobachtung und vieles mehr.

Je nach Saison sind die Sichtweiten zwischen 10 und 30 Metern. Wassertemperatur nie unter 25°C und im Sommer bis zu 30°C.

Beste Zeit ist zwischen Oktober und April. Hier ist ruhiges Wetter, sind gute Sichtverhältnisse und Fische im Überfluss angesagt. Mai/Juni ist normalerweise Regenzeit. Juli bis September gibt es sehr schöne Tauchgänge in kleinen Gruppen (2-3 Taucher) aber das Meer kann noch etwas unruhig sein.



Da unser Aufenthalt auf 4 Tage begrenzt war und wir natürlich auch noch die Sehenswürdigkeiten des Umlandes besichtigen wollten blieben uns lediglich zwei Tauchtage. Ich war von der Unterwasserwelt positiv überrascht. Sicher, es ist von den Farben her nicht Indonesien, jedoch sind die Korallen größtenteils gesund und in reichem Maße vorhanden, auch die Fauna war sehr gut in Takt, neben Rochen, Oktopoden und einigen kleineren Haien (Schwarzspitzen Riff Haie) überraschten mich die vielen Fischschwärme.

Mit der Kamera auf Großwildjagd und Tuchfühlung mit der Natur!

Am 4ten Tag ging es weiter zu unserem nächsten Abenteuer dem „Severin Safari Camp“ im Tsavo Nationalpark West. Für diese Aktion hatten wir 3 Tage eingepplant. Morgens um 06:30 Uhr, nach einem Early morning breakfast warteten bereits die Safarijeeps vor der Lobby des Hotels auf uns.

Zu beachten ist, dass man nicht das gesamte Gepäck mitschleppen muss, soll und darf. Empfohlen werden maximal ca. 15kg Reisegepäck für den Aufenthalt. Je nach Jahreszeit ist entsprechende Kleidung angesagt. Dabei ist zu beachten, dass die Wintermonate in Deutschland die Sommerzeit in Afrika sind. Also es ist einfach zu merken... umso kälter in Deutschland, desto wärmer in Afrika. Den Rest des Gepäcks, ob Tauchgepäck oder andere Utensilien, die man während der Safari nicht benötigt, kann man getrost im Hotel deponieren.

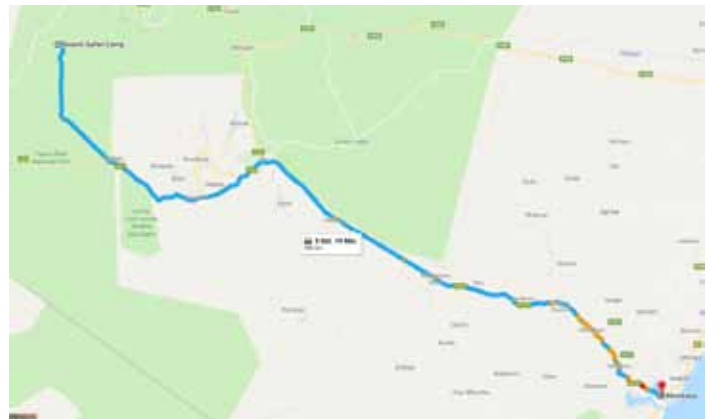
Die Fahrt vom Hotel zum Camp ist schon eine Herausforderung, man benötigt je nach Verkehr für die gesamte Strecke von ca. 300 km bis zum Parkeingang, 5 Stunden, die Fahrt führt an vielen Baustellen vorbei und man kommt nur sehr langsam voran.

Hat man erst einmal das Tor zum Park passiert, sind es zwar immer noch ca. 2,5 – 3 Stunden zum Camp, jedoch hat man dann bereits viel zu entdecken und die Zeit vergeht sehr schnell.

Nur wenige Kilometer im Park begegneten uns bereits die erste Elefantenfamilie, Gnus, Zebras, die lustigen Pick Pick's und Giraffen ließen sich bereitwillig Fotogra-



oben - Eingangstor zum Nationalpark
links - Mit dem Jeep auf Pirschfahrt





Das Severin Safari Camp ist der ideale Ausgangspunkt für geführte Pirschfahrten und unvergessliche Ausflüge in die Umgebung. Der Tsavo Nationalpark mit seiner Fläche von 9.065 km² ist das größte Tierreservat in Ostafrika und das drittgrößte weltweit.

Das Severin Safari Camp ist in einem harmonischen Naturdesign gestaltet. Die Zelte, Junior Suiten und Suiten sind mit Holzmöbeln im traditionell afrikanischen Stil ausgestattet. Helle und warme Farben sorgen für eine behagliche, persönliche Atmosphäre.

Von jedem der 27 Zelte, Junior Suiten und Suiten bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Buschlandschaft und Wasserlöcher, an denen die wilden Tiere ungehindert vorbeiziehen. Ein Massai begleitet dich nach Dunkelheit zu den Zelten oder dem Restaurant.

Alle Zelte verfügen über: fließend Warm- und Kaltwasser, Dusche, separate Toilette & Bidet, Moskitonetz, Safe, Terrasse.

Im "Out of Africa" Restaurant wird ein reichhaltiges Frühstückbuffet, Mittag- und Abendessen serviert. Die Spezialität des Chefkochs ist mariniertes Fleisch aus den kenianischen Highlands serviert auf heißem Stein oder als Fondue. Dazu werden frisches Gemüse, Salate und Kräuter gereicht. Hervorragende Weine runden das kulinarische Erlebnis mitten im Busch ab.

Die "Thorn Tree Bar" bietet Erfrischungen jeglicher Art. Kenianischer Kaffee oder Tee am frühen Morgen, sowie eine Auswahl an Cocktails am Abend. Die Getränke werden auch gerne auf der privaten Terrasse des Zeltes serviert. Das abendliche Lagerfeuer vor dem beleuchteten Wasserloch und all die Geräusche, die nur die afrikanische Wildnis bieten kann, sorgen für Safari-Romantik unter dem wundervollen Sternenhimmel.



Bilder vom Camp

Impressionen - drei wunderschöne Tage



Ein ganz besonderes Erlebnis ist der Sundowner am Poachers' Lookout

Den Sonnenuntergang am Poacher's Lookout mit einem Gläschen Sekt in der Hand das spektakuläre Schauspiel zu beobachten war absolut einmalig. Von diesem alten Versteck der Wilderer aus hat man einen atemberaubenden Blick auf den 5.895 Meter hohen Kilimanjaro und die unglaublichen, atemberaubenden Weiten des Tsavo West Nationalparks.

Mit etwas Glück gibt er sich der Vulkan wolkenlos, während du bei Sekt und Canapés den Sonnenuntergang genießt. Auf dem Rückweg zum Camp erlebt man die afrikanische Savanne bei Nacht - ein unvergessliches Abenteuer! Wie so oft verging die Zeit viel zu schnell, und wir hätten gern noch ein paar Tage angehängt um diese einzigartige Erfahrung mit der Natur zu genießen. Aber unser Programm war straff gestrickt und so hieß es schon wieder Abschied nehmen und auf zu neuen Gefilden.



kleines Bild oben - Sekt und Canapees am Poacher's Lookout
rechts: Masai Severin Lodge

Das „Temple Point Resort“ und der Watamu Nationalpark

Der Weg führte uns ähnlich wie wir gekommen sind, allerdings nahmen wir im Nationalpark eine andere Strecke und verließen diesen durch ein anderes Tor.

Die Landschaft auf dieser Fahrt war einfach Atemberaubend und Abenteuerlich.

Nach knapp 3,5 Stunden erreichten wir die A109, die Hauptverkehrsstraße nach Mombasa.

Nach einer weiteren Stunde machten wir Rast in einem kleinen Restaurant am Rande des Parks bevor wir den Rest der Strecke zur Severin Sea Lodge absolvierten.

Dort blieben wir noch eine weitere Nacht bevor wir dann unser nächstes Ziel dem „*Temple Point Resort*“ in der Nähe von Malindi ansteuerten.

Nach ca. 2 Stunden Fahrzeit vorbei an Affenbrotbäumen und einigen Dörfern erreichten wir das 4 Sterne Resort

Das Resort befindet sich an der Küste des Indischen Ozeans am Ufer des Mida Creek, umgeben von exotischen Gärten. Direkt vor dem Hotel liegt der Watamu Marine Park, dessen Küste mit dem kristallklaren Wasser eine einzigartige Meereswelt beherbergt. An zwei Badebuchten mit weißem Sandstrand kann man herrlich entspannen.

Die Anlage unter deutscher Leitung verfügt über 100 Zimmer, die in palmengedeckten Chalets untergebracht und im landestypischen Swahili-Stil eingerichtet sind.

Im Restaurant werden afrikanische und internationale Speisen in

Buffetform angeboten. Des Weiteren steht ein á la carte Restaurant und abends zusätzlich eine Pizzeria zur Verfügung.

Es werden verschiedene Sport & Unterhaltungsprogramme angeboten.

Ohne Gebühr: Tischtennis, Volleyball, Bogenschießen, Fitness-Center, Aerobic

Gegen Gebühr: Kite Surfen, Massagen, Kanus, Katamaran, Fahrräderverleih, Windsurfen, Bootsverleih, Hochseefischen.

Auch eine Reihe an Ausflugsmöglichkeiten sind vom Hotel aus einfach zu realisieren:

- Die Kipepeo Schmetterlingsfarm - ½ Tag
- Bio – Ken Schlangenfarm in Watamu - ½ Tag
- Der Arabuko Sokoke Küstenwald - ½ Tag
- Watamu Turtle bekannte Meeresschildkrötenstation – ½ Tag
- Mida Creek Abenteuer - 1 Tag
- Malindi City Tour - ½ Tag
- Mombasa City Tour - 1 Tag



Im Hotel ist die neu eröffnete Tauchbasis der „Extra Divers“ untergebracht.



Die Tauchbasis ist unter deutscher Leitung von Matthias Schmidt und direkt dem Resort angeschlossen. Die Tauchplätze liegen alle im Marinenationalpark.

Die Tauchbasis bietet komplette neue Tauchausrüstungen sowie Lampen zum Verleih an. Natürliche können auch eigene Ausrüstung mitgebracht, und während Ihres Aufenthalts in der Basis gelagert werden. Nitrox 32 % steht gegen eine Gebühr zur Verfügung.

Leider hatten wir auch hier nur 3 Tage zur Verfügung, somit war gleich der erste Tag ein Tauchtag. Nachdem uns Matthias die brandneue und noch nicht ganz fertiggestellte Tauchbasis vorgestellt hatte, packten wir unser Equipment und schon am nächsten Morgen startete das Abenteuer Tauchen im Watamu Nationalpark. Die ideale Lage am Mida Creek ermöglicht unabhängig von Ebbe und Flut Ausfahrten in den Watamu Marinenationalpark.

Das Riff ist sehr vielseitig: Große Überhänge, leichte Senken, Kanäle und intakte Korallengärten bergen viele, auch außergewöhnliche Tierarten. Die Tauchplätze des Marinenationalparks bieten Anfänger und Fortgeschrittenen beste Bedingungen für tolle Taucherlebnisse.

Nach unserem zweiten Tauchgang des Tages, auf der Rückfahrt wurden wir von einer sehr großen Schule Delfinen eskortiert.

Die Gelegenheit mit diesen eleganten Tieren zu schnorcheln konnte ich mir ja nicht entgehen lassen, und so stoppte unser Kapitän das Boot und Schwups, Flossen an Maske auf, Kamera in Anschlag und ab ins warme Nass. Es war ein tolles Erlebnis, direkt unter mir präsentierte sich eine Delfinfamilie mit einem scheinbar erst von kurzem geborenen, noch sehr kleinen Tümmler, als wollten sie mir stolz ihren Nachwuchs vorstellen. Leider war dieses Intermezzo nur von kurzer Dauer, aber ein Erlebnis, das sicher für sehr lange Zeit in meinem Gedächtnis bleibt.



Matthias Schmidt Basenleiter Extra Divers & Achim Goldmann Aqua Active Agency



Geschichte & Natur - pur!

Nun, wir wollten ja auch noch nach Sansibar, und somit war der letzte Tag unseres Aufenthaltes im Temple Point tauchfrei. Wer mit mir unterwegs ist, weiß auch an solchen Tagen sind wir nicht untätig. Wir vertrieben uns tagsüber mit einem Besuch der „**Ruinenstadt Gedi**“ sie liegt etwa 16 Kilometer südlich von Malindi die Zeit.

Gedi liegt fünf Kilometer vom Meer entfernt und war daher wohl am Seehandel weniger beteiligt. Es war wesentlich kleiner als Kilwa Kisiwani, dennoch war es eine wohlhabende Stadt. Die Ruinen der Häuser aus Korallenkalk sind noch sehr gut erhalten und gelten als Musterbeispiel für ostafrikanischer Architektur.

Nach und nach erobert die Natur die einst stolze Stadt zurück.

Wer sich etwas für Geschichte interessiert kann dort einen Hauch Nostalgie aus dem 13. bis 14. Jahrhundert einfangen. Die Führer sprechen auf Wunsch auch deutsch und erklären bereitwillig und ausführlich über die Hintergründe und Geschichte der Stadt.



„Mida Creek Tour“

Den krönenden Abschluss unseres Temple Point Aufenthaltes begann um ca. 15:00 Uhr wir starteten die „*Mida Creek Tour*“ mit dem hoteleigenen Ausflugsboot direkt am Jetty des Hotels.



Der Beginn eines fantastischen Naturerlebnis!

Die Erkundung des Mida Creeks ist ein Muss für alle, die eine spannende Abwechslung zum Sonnenbaden suchen. Die Tour führt entlang der Mangrovenwälder, die Seitenarme kann man auch mit dem Kajak erkunden. Man trifft auf eine reichhaltige Vogelwelt und paddelt vorbei an den heimischen Flamingopopulationen, die auf den Sandbänken der Lagune lebt, oder begegnet all den zahlreichen Zugvögeln, die den europäischen Winter hier in Watamu verbringen.

Das Highlight der Tour ist der Sonnenuntergang, den man vom Schiff aus mit einem leckeren Getränk genießen kann.

Ein Hauch Romantik!



Mein Fazit: eine hoch interessante Tour mit großem Spaßfaktor.

Kenia

bezeichnet sich als Regenbogennation



Das ostafrikanische Land am Indischen Ozean präsentiert sich facettenreich als Großwildparadies in einer einzigartigen Naturlandschaft mit Trockensavannen, grünem Hochland, tropischem Regenwald, Vulkankegeln und weißen Palmenstränden. Kulturelle Vielfalt und geheimnisvolle Riten traditioneller Religionen kontrastieren mit ethnischen Rivalitäten und dem Elend der Slums vor den Luxusfassaden der Großstädte. Individuelles Ziel für Abenteurer und Weltenbummler.

In Kenia liegt die Masai Mara, eine Bilderbuchsavanne. Hier gibt es aber auch den Mount Kenya, die beiden Parks Tsavo East und Tsavo West sowie eine Reihe weiterer sehr schöner und exklusiver Wildschutzgebiete.



Wissenswertes

Mombasa - das Tor nach Ost- und Zentralafrika am Indischen Ozean

Mombasa ist mit 1,3 Millionen Einwohnern (Stand 2014) und einer Größe von 5,224 km² die zweitgrößte Stadt in Kenia und die wichtigste Hafenstadt als Gateway nach Ost- und Zentralafrika. Mombasa liegt auf einer Insel am Indischen Ozean und kann auf eine lange Geschichte als alte Handelsniederlassung an der ostafrikanischen Küste zurückblicken. So war es früh Zielpunkt von Handelsverbindungen nach Arabien und Indien. Hierauf gründet sich auch die afrikanisch-islamische Kultur Mombasas die bis heute das Stadtbild prägt.

Praktische Tipps

Kenia gilt trotz seines relativ hohen Korruptionsindexes als sicheres Reiseland. Die folgenden Tipps stellen eine praktische Hilfe bei der Vorbereitung und Umsetzung von Reisen in Kenia dar.

Anreise

Mehrere Airlines bieten Direktflüge von Deutschland nach Kenia an. Angeflogen werden die Hauptstadt Nairobi und die Küstenstadt Mombasa. Kenia ist darüber hinaus auch auf dem Landweg über die Nachbarstaaten sowie auf dem Seeweg zu erreichen. Zu beachten sind dabei die unterschiedlichen Ein- und Ausreisebestimmungen der verschiedenen Länder. Sehr gut kombinieren lassen sich Reisen in Kenia und Tansania.

Einreise

Für die Einreise nach Kenia benötigen deutsche Touristen ein Visum und einen Reisepass, der mindestens sechs Monate über den Aufenthalt hinaus gültig ist. Die Visumgebühr beträgt 51 US\$. Es ist 12 Wochen gültig und kann einmal verlängert werden. Alternativ können Visa vor Beginn der Reise bei der kenianischen Botschaft in Berlin beantragt werden. Für Reisen, die eine Ausreise und eine erneute Einreise nach Kenia beinhalten, wird ein "multi-entry"-Visum benötigt.

Geld/Kreditkarten

Offizielles Zahlungsmittel in Kenia ist der kenianische Schilling. Der Schilling wird wiederum in 100 Cent unterteilt. 110 Schilling sind in etwa 1 Euro. Die meisten Hotels und Restaurants akzeptieren jedoch sowohl den US-Dollar als auch den Euro. Im Regelfall werden auch die gängigen Kreditkarten angenommen. Ein Umtausch in die einheimische Währung ist in Banken und Wechselstuben möglich. Bargeld lässt sich an Bankschaltern und Geldautomaten (ATM) abheben. Hier erhält man automatisch den kenianischen Schilling.

Gesundheit

Besonders die Küstengebiete Kenias sowie die Gegend um den im Westen des Landes gelegenen Viktoriasee weisen ein starkes Malariarisiko auf. In der Hauptstadt Nairobi und den über 2.500 m gelegenen Provinzen Central, Eastern, Nyanza, Rift Valley und Western ist das Risiko, an Malaria zu erkranken, relativ gering. Eine Malariaprophylaxe wird jedoch in jedem Fall und unabhängig von der bereisten Region empfohlen. Neben der üblichen Grundimmunisierung (Tetanus, Diphtherie, Polio) werden als Reiseimpfungen Hepatitis A und Typhus nahe gelegt. Je nach Region wird eine Impfung gegen Gelbfieber empfohlen. Bei einer Einreise aus Deutschland ist die Gelbfieberimpfung für Kenia keine Pflicht.

Zeit

Mitteuropäische Zeit (MEZ) plus zwei Stunden, bei MEZ-Sommerzeit eine Stunde Zeitverschiebung gegenüber Deutschland.



Mombasa



Malindi

Kenia - Klima und beste Reisezeit

Kenia lässt sich aufgrund seiner Lage am Äquator und dem damit einhergehenden ganzjährig milden Klima das ganze Jahr über bereisen. Jahreszeiten wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter im europäischen Sinne treten nicht auf. Es gibt jedoch durchaus regionale wie saisonale Unterschiede, welche bei der Reiseplanung bedacht werden wollen und ihre eigenen Reize bieten.

Das Klima in Kenia reicht von tropisch an der Küste, über sub-tropisch im zentralen Hochland Kenias bis zu semi-arid und arid im Norden und Nordosten des Landes. Neben diesen regionalen Unterschieden führt vor allem die Aufteilung des Jahres in Trockenzeit und Regenzeit zu klimatischen Schwankungen.

Es gibt zwei Regenzeiten in Kenia. Die „Große Regenzeit“, welche von Anfang März bis Ende Mai andauert und die „Kleine Regenzeit“, die sich von Anfang November bis Mitte Dezember erstreckt. Der Beginn, die Dauer und die Ausprägung der Regenzeiten kann jedoch von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen und lässt sich daher nur bis zu einem gewissen Grad vorhersagen.

Trockenzeit herrscht in Kenia in etwa von Mitte Dezember bis Anfang März und von Anfang Juni bis Ende Oktober. Diese Monate sind sowohl für Strand- als auch Safariurlaub besonders geeignet. Zum einen weisen sie die höchsten Temperaturen auf, zum anderen entfernen sich die Tiere aufgrund des Wassermangels selten weit von den verbleibenden Wasserstellen, wodurch die Chancen, Tiere zu beobachten, deutlich steigen.

Sansibar - wir kommen :-)

Am Morgen des darauf folgenden Tag startete unser Privattransfer zum Airport Mombasa, wo wir nach dem Check-in Prozedere die Maschine der „fly540“ mit dem Ziel Sansibar bestiegen.

Eine Airline, mit der man beruhigt fliegen kann, die Maschine machte einen soliden gepflegten Eindruck, der Service in der knapp 40minütigen Flugzeit war überschaubar, aber was braucht man in 40 Minuten schon?

Der Internationale Airport Sansibar befindet sich etwa acht Kilometer südlich des Zentrums von Stone Town und entspricht dem Qualitätsstandard anderer afrikanischer Flughäfen.

Es bestehen regelmäßige Verbindungen zum tansanischen Festland, nach Pemba sowie zu ostafrikanischen Zielen, aber auch nach Asien und Europa. Außerdem gibt es Charter-Fluggesellschaften wie Condor, die nach Sansibar fliegen und somit einen wichtigen Zubringerverkehr nach Europa schaffen.

Unsere erste Station auf Sansibar war Paje.

Vom Airport Sansibar sind es 36 km mit einer Fahrzeit von ca. 35 Minuten nach Paje.

Als es noch keine Teerstraße gab, war Paje (gesprochen Padsche) jener Ort an der südlichen Ostküste, der am einfachsten zu erreichen war, weil er am Kreuzungspunkt der Straße von Stone Town, Bwejuu und Jambiani liegt. Aus diesem Grund entstanden hier auch die ersten kleinen Gästehäuser und Backpacker-Unterkünfte.

Der Strand von Paje hat Postkartencharakter wie die ganze Küste von Bwejuu im Norden hinunter nach Jambiani an der Südostküste.

Verglichen mit den anderen Strandabschnitten an dieser Küste ist der von Paje noch um eine Spur paradiesischer, weil der gesamte Strand aus Sand besteht der bis tief ins Meer reicht und daher das Wasser bei Flut noch türkisblauer leuchtet.

Alle 6 Stunden und 35 Minuten ist die Flut (high tide) zurück; mit etwas Glück kann man also zweimal pro Tag ins Wasser gehen.

Ursprünglich wurde Seetang (seaweed) in Paje kultiviert, doch wegen der Kitesurfer sind die Frauen weiter nördlich in Richtung Bwejuu gewandert. Heute ist das Kitesurfen die wichtigste Einnahmequelle der Hotels und Unterkünfte in Paje. Dass sich Paje als Kitesurfingort etablieren konnte, liegt nicht nur am Wind, sondern an den Rahmenbedingungen. Der Untergrund ist sandig, es gibt kaum Seeigel und der ständig wehende Wind garantiert beste Bedingungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Am nördlichen Ende von Paje liegen die Unterkünfte dicht gedrängt nebeneinander, teilweise auf schmalen Grundstücken. Nicht alle haben Zugang zum Strand. Hier kann es durch die räumliche Nähe auch lauter sein als im südlichen Teil von Paje. Viele der Gästehäuser in Paje werden von ihren Besitzern betrieben.



Unser Quartier bezogen wir in den „Paje Beach Apartments“.



Die Apartmenanlage „Paje Beach Apartments“ ist direkt am Strand von Paje gelegen. Es sind nur wenige Schritte zum Aquaholics Surf & Kite Center und das „Buccaneer Divecenter“ liegt sozusagen in der Anlage der Apartments.

Alle 5 Apartments verfügen über einen offenen Wohnbereich mit gemütlicher Sitzcke, TV und eine voll ausgestattete Küche, mit einem Backofen, Toaster, Kühlschrank, Kochfeld und einem Wasserkocher. Die Apartments haben alle ein eigenes Bad mit einer Badewanne oder Dusche und kostenfreien Pflegeprodukten, sowie Handtücher.



Es ist ein Restaurant, eine Strandbar, sowie ein Wassersportzentrum und ein Poolanlage angeschlossen.

Da wir nicht Kiten, war die Tauchbasis für die nächsten zwei Tage die Anlaufstation.

Die Basis ist auch dem Arabian Nights Suites Hotel angeschlossen und liegt direkt am Strand, von wo die Tauchboote abfahren.

Die Basis ist mit Stahl- und Aluminiumflaschen von 8 bis 12 Litern mit DIN- und INT-Anschlüssen, 2 Bauer Kompressoren ausgestattet. Leihusrüstung von Mares, Oceanic und Scubapro stehen den Gästen zur Verfügung, wichtig zu wissen... es werden keine Tauchcomputer verliehen.



Die Tauchboote sind mit Notfall-Sauerstoff, Erste-Hilfe-Ausrüstung und GPS ausgestattet. Nitrox wird nicht angeboten.

Es werden täglich Ausfahrten mit dem Boot angeboten, meisten sind es 2-Tank-Ausfahrten.

Der Tauchbetrieb richtet sich nach den Gezeiten. Bei Ebbe können keine Boote vom Strand abfahren, sodass die Ausfahrten je nach Wasserstand morgens, vormittags oder nachmittags starten.

Es können auch Ausfahrten zum ca. 2 Autostunden entfernten Mnemba Atoll angeboten werden (ab 4 Personen, Kosten vor Ort: ca. 65,- USD pro Person inkl. Lunchpaket und Getränken).



Das Tauchrevier

Die etwa 20 Tauchspots in der Region Paje werden in kurzen Bootsausfahrten von gerade einmal 5-25 Minuten erreicht. Die Tauchspots des Innenriffs sind vor starken Strömungen und Wellen geschützt. Hier werden in den Lagunen in Tauchtiefen von 6-18 Metern häufig Skorpionfische, Steinfische, Schlangenaale, Blaupunktrochen, Nacktschnecken und Flötenfische gesichtet.

Das Außenriff mit großen Korallengärten bietet unterschiedliche Spots in Tiefen von 10-40 Metern. In der Regel werden hier Strömungstauchgänge gemacht, bei denen neben den oben genannten Arten auch Muränen, Zackenbarsche, Riffhaie, Thunfische und große Stachelrochen gesichtet werden können. Mit etwas Glück begegnet man im Freiwasser auch Manta-Rochen, Delfinen, Walhaien und Hammerhaien.

Ich hatte wie ja so oft nur begrenzt Zeit und so stand mir ein ganzer Tag zum Tauchen zur Verfügung. Leider blieben mir Begegnungen mit den Mantas, Hammerhaien und Walhaien versagt.

Die anderen oben angesprochenen Getiere kann ich jedoch bestätigen.



Torpedorochen

Ausflugsziele - Sehenswürdigkeiten

Einen Tag nutzten wir für die Sehenswürdigkeiten der Umgebung.

Unser Fahrer begleitete uns als erstes in die „**Jambo Spice Farm**“. Die gut achtzig Kilometer lange und fast vierzig Kilometer breite Insel taucht oft als geheimnisvolle Kulisse in vielen Romanen auf. Kein Wunder, denn in ihrer Mitte liegen unzählige Gewürzgärten und Plantagen. Die Insel wird nicht umsonst auch Gewürzinsel genannt, werden hier doch zahlreiche Köstlichkeiten, die unser Essen täglich verfeinern, angebaut und verarbeitet.

Von Kardamom über Kurkuma bis hin zu Zimt entführen euch die Gewürztouren in die Welt traditioneller Leckereien und bringen euch alles Wissenswerte darüber bei – die eine oder andere Kostprobe natürlich inklusive.

Neben den hochinteressanten und spaßigen Ausführungen in der Gewürzkunden produzierte der Assistent des Führers durch den Garten kleine Schmuckstücke aus den Pflanzen am Wegesrand und am Ende wurde uns auch noch ein kleiner Einkaufskorb aus Palmenblättern übergeben, den der Boy während unseres Rundgangs produziert hatte....

Ich fand das eine nette Geste mit dem sympatischen Hinweis doch einige Gewürze in dem Farneigenen Shop einzukaufen.

Der Eintritt inklusive Führung und einer üppigen Verkostung der verschiedensten Obstsorten wie: Mango, Bananen, Kokusnüsse, Annanas und eineigen Früchten, die mir bis dato völlig unbekannt waren kostet umgerechnet 10,00 €, das halte ich aufgrund der Leistungen für mehr als angemessen.

Die beiden Jungs, die uns mit viel Spaß und Unterhaltungswert begleitet haben, bekamen selbstverständlich auch ein angemessenes Trinkgeld, das hatten die sich redlich verdient.



Ausflugsziele - Sehenswürdigkeiten

Stone Town - ein muss für jeden Sansibarreisenden

Stone Town ist das Herz von Sansibar-Stadt. Im historischen Teil der Hauptstadt des Archipels erlebt man die Kultur der Swahili sowie das Leben auf Sansibar so unverfälscht wie nirgends sonst. Verschlungene Gassen, traditionelle Märkte und der unvergessliche Charme der Einheimischen begeistern hier Besucher. Unbedingt sollte man auch die lokalen Köstlichkeiten, die hier angeboten werden, probieren!



Das Alte Fort, auch Arab Fort oder Ngome Kongwe genannt, ist eine Festung in Stone Town in der Hauptstadt Sansibars. Das Fort ist das älteste Bauwerk der Region und eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten des Archipels. Gelegen direkt an der Küste, bietet es nicht nur allen geschichtlich sowie architektonisch interessierten Gästen jede Menge Sehenswertes, sondern lädt auch zum Bewundern des einzigartigen Ausblicks ein.



Der Palast der Wunder oder das Haus der Wunder liegt direkt angeschlossen an das Alte Fort und wurde ursprünglich im Jahr 1883 als einer der sechs Paläste des Sultans von Sansibar, Barghash bin Said, erbaut. Seit über zehn Jahren beheimatet es nun das House of Wonders Museum, eine permanente Ausstellung rund um die sansibarische sowie die Swahili-Kultur.



Die Forodhani oder Jubilee Gärten umschließen den Palast der Wunder und sind eine der schönsten Grünoasen von Sansibar-Stadt. Obwohl der Park recht klein ist, ist er doch ein äußerst beliebtes Ziel bei Einheimischen und Touristen. Besonders zum Sonnenuntergang finden sich dort Jung und Alt ein, um leckeres Swahili- oder sansibarisches Streetfood zu genießen und den Ausblick auf das Meer zu bestaunen.



Sansibar - Matemwe



Nach den drei wunderschönen Tagen mit dem herrlichen Blick auf das weite Meer setzten wir unsere Reise in Richtung Matemwe fort. Dort waren wir für die nächsten 3 Tage in der *Sunshine Marine Lodge* untergebracht.

Die Lodge liegt an der Nordostküste am palmengesäumten und kilometerlangen Naturstrand von Matemwe. Die Anlage wurde 2013 eröffnet, sie zeichnet sich besonders durch familiäres Ambiente, persönlichen Service, eine schöne Gartenanlage und besten Zugang zum Meer aus. Die ansprechenden doppelstöckigen Bungalows à 2 bis 4 Wohneinheiten mit Makutidächern stehen inmitten tropischer Vegetation. Die Lodge mit 23 Zimmern ist weitläufig am felsigen Hang mit Blick über das Meer und die Insel Mnemba erbaut. Alle Zimmer verfügen über einen Ventilator, auf Klimaanlage wurde aus Umweltaspekten verzichtet.

Die Anlage ist so konzipiert, dass sich der Empfangsbereich mit Rezeption und Souvenirshop in der Nähe der Zufahrt befindet. Von dort führen Wege zwischen den Bungalows zum Gemeinschaftsbereich mit Bar, Restaurant, Swimmingpool und Liegeterrasse, von wo es unmittelbaren Zugang zu Strand und Meer gibt. Über dem Meer ist ein Holzsteg auf Stelzen erbaut, der über eine Treppe Zugang zum Strand bietet (bei Flut zum Meer).

Zum Strand ist anzumerken, dass es direkt vor dem Resort keinen wirklichen Strand gibt, am Ende der Stufen beginnt ein felsiger Abschnitt, der bei Flut mit Wasser bedeckt ist und teilweise einige Korallen beherbergt. Bei Ebbe kann man dort den einheimischen Frauen beim Fischen beobachten.

Sie haben eine besondere Methode des Fischfangs entwickelt, mit der sie die während der Ebbe in einem schmalen Kanal verbliebenen Fische im kollektive und viel Getöse in eine Reusen treiben. Diese Art des Fischfangs hatte ich zuvor noch nie gesehen.

Der richtige, wunderschöne Sandstrand liegt ca. 400 m vom Resort entfernt, diesen kann man leicht zu Fuß erreichen oder mit einem der vom Resort zur Verfügung gestellten Fahrrad, oder man lässt sich einfach vom Hotelshuttle dort hinbringen. Dort gibt es auch eine kleine Bar, wer möchte, kann sich auch Snacks dorthin liefern lassen.

Foto unten zeigt den Blick vom Restaurant der Sunshine Marina Lodge auf die Privatinsel Mnemba



Tauchen mit „Dive Point Sansibar“

Natürlich hatten wir auch hier einige Tauchgänge geplant. Die PADI Tauchbasis Dive Point Zanzibar befindet sich direkt auf dem Gelände der Sunshine Marine Lodge und wird von Simon (einem sehr sympathischen jungen Franzosen) und seinen Team geleitet, das über jahrelange Erfahrung in den Gewässern rund um Sansibar verfügt. Ausgebildet wird in den Sprachen: Englisch, Deutsch, Polnisch, Französisch

Der Standort der Tauchbasis ist sensationell, denn sie befindet sich direkt gegenüber von Mnemba Island, dem wohl schönsten Tauchgebiet Sansibars, und die Ausfahrt dauert nur ca. 20 Minuten zu den Tauchplätzen.

Der Treffpunkt der Tauchbasis ist die baseneigene Rezeption, hier trifft man sich auf der weitläufigen Veranda, die gut ausgestattet ist mit Stühlen und Sonnenschirmen und zum gemütlichen Plausch einlädt. Der Pool direkt an der Basis wird für Ausbildungszwecke genutzt, kann aber auch für ein erfrischendes Bad genutzt werden. Des Weiteren stehen ein großzügiger Schulungsraum für den theoretischen Unterricht sowie ein Equipmentraum für Leihhausrüstung, die in begrenzter Anzahl vorhanden ist, zur Verfügung.

Die farbenprächtigen Tauchspots im Mnemba Atoll werden täglich angefahren, es werden täglich zwei Bootstaugänge angeboten, in aller Regel am Mnemba Atoll oder an den Riffen der Nordostküste. Zur Verfügung stehen dabei zwei neun Meter Dhows mit Platz für jeweils bis zu zehn Taucher. Das höher motorisierte Boot wird für die Anfahrt zu den weiter entfernten Tauchplätzen eingesetzt. An dem berühmten Mnemba Atoll gibt es im dortigen Nationalpark Tauchplätze aller Schwierigkeitsgrade.

Von September bis Dezember gibt es die Chance, auf vorbeiziehende Buckelwale oder Walhaie zu treffen. Aber auch sonst trifft man das ganze Jahr über auf jede Menge Meeresbewohner wie z.B. große Fischschwärme, Schildkröten, Rochen, Schaukel-fische, Muränen und viele mehr. Für Nichttaucher gibt es viele gute Schnorchelplätze.



Foto: Simon links, Arthur Diveinstruktor rechts



Das „Sunshine Hotel Matemwe“

*Nun, wir sollten natürlich auch noch das Schwesterhotel der Sunshine Marine Lodge kennenlernen... und so zogen wir ein weiteres Mal um. Die letzten zwei Tage unseres erlebnisreichen Urlaubs sollten wir im **Sunshine Hotel Matemwe** verbringen.*



Mit nur 15 Zimmern, stilvoll und gemütlich eingerichtet und umgeben von einer üppig tropischen Gartenanlage, ist eine entspannte und private Atmosphäre während des Aufenthalts im Sunshine Hotel garantiert. Das Hotel ist vom Design her ähnlich aufgebaut wie die Lodge, die Zimmer sind im selben Stil gehalten und auch bei allem anderen Dekorationen merkt man, dass der Eigentümer der gleiche ist.

Der größte Unterschied ist der Strand, dieser befindet sich direkt vor dem Hotel, nur wenige Meter bis zu einem Puderzuckergleichen Spielkasten mit türkisblauem Wasser im Hintergrund.

Vom Pool des Sunshine Hotels hat man den wunderschönen Blick über den türkisblauen Indischen Ozean von Sansibar, er lädt zum Entspannen ein und man kann sich im gemütlichen Loungebereich, der dem Restaurant angegliedert ist mit einem erfrischenden Getränk verwöhnen lassen. Dort wird auf einer täglich wechselnden Speisekarte eine reiche Auswahl an kulinarischen Köstlichkeiten geboten. Den Gästen steht WLAN zur Verfügung, die Reichweite erstreckt sich allerdings nicht über das gesamte Gelände.

Es gibt in dem Hotel auch eine Zweigstelle der Tauchbasis „Dive Point Zanzibar“. Allerdings wird man in dem Hotel lediglich von einem Mitarbeiter der Basis betreut, zum Tauchen wird man per kostenlosen Shuttle zur Sunshine Lodge gebracht (Fahrzeit pro Strecke ca. 25 Minuten).

Wer besonderen Wert auf einen Sandstrand legt, sollte das Hotel vorziehen, wo das Tauchen im Vordergrund steht, ist sicher in der Lodge besser aufgehoben. Ansonsten gilt für beide Unterkünfte ; ein schönes Ambiente, sehr guter Service, leckeres Essen und die Tauchbasis ist auch sehr zu empfehlen.

Mein Fazit der Reise

Die Zeit verging wie immer viel zu schnell, wir haben in den knapp drei Wochen viel gesehen, erlebt und viel über im Grunde zwei unabhängig voneinander wunderschönen Reiseziele kennengelernt.

Eine besondere Erkenntnis, die ich mit nach Hause nehmen konnte, ist, dass trotz der teilweise bitteren Armut der einheimischen Bevölkerung diese uns gegenüber immer sehr nett und zuvorkommend begegnet sind. Von der viel zitierten Kriminalität habe ich nichts verspürt, das bedeutet natürlich nicht, dass man keine Vorsicht walten lassen soll. Wie das Sprichwort schon sagt „Gelegenheit macht Diebe“ und man sollte, Nein besser man muss den Menschen mit Respekt begegnen, Freundlichkeit hat noch niemanden geschadet und so wie man in den Wald rein ruft, schallt es auch wieder heraus. Wir haben viele Menschen kennengelernt, einige davon sind inzwischen zu Freunden geworden.

Mich hat besonders die Kombination überzeugt, in Kenia die Kombination mit Tauchen und Landsafari, auf Sansibar die Kultur und das Tauchen. Die beiden Reiseziele sind jedes für sich eine Reise wert, man kann Kenia, Tansania und Sansibar aber auch sehr gut miteinander kombinieren, ganz individuell und nach eigenen Vorstellungen und Wünschen.

Ein Hauch von Abenteuer, gepaart mit Erlebnis und Erholung (wenn man möchte) machen diese Destination so interessant.

Gut zu wissen!

Die beste Reisezeit für Sansibar

Aufgrund seiner tropischen Temperaturen ist Sansibar prinzipiell das ganze Jahr zu bereisen. Zwei Regenzeiten sollten aber bei der Reiseplanung beachtet werden: Der Südwestmonsun von Ende März bis Ende Mai gilt als die große Regenzeit. Hier kann so viel Regen fallen, dass Straßen überschwemmt sind und die Hotels schließen. Der Nordostmonsun zwischen November und Dezember fällt dagegen milder aus.



Damit ergeben sich als beste Reisezeit die Monate Januar bis Februar, sowie Juni bis Oktober. Von den wenigen Regentagen während dieser Zeiträume sollte man sich nicht abschrecken lassen. Während dieser Zeiten bietet das Klima Sansibar perfekte Bedingungen für einen paradiesischen Strand- oder Tauchurlaub.

	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Maximal-Temperatur	32°	33°	32°	30°	29°	29°	29°	29°	30°	31°	31°	31°
Minimal-Temperatur	23°	23°	23°	23°	23°	22°	21°	20°	20°	21°	22°	23°
Sonnen-Stunden	8h	8h	7h	6h	6h	7h	8h	8h	8h	8h	8h	8h
Wasser-Temperatur	28°	28°	28°	28°	27°	26°	25°	25°	25°	26°	27°	28°
Regen-Tage	7	4	12	17	16	5	5	6	5	7	13	13

Ein-Reisetipp's Tansania & Sansibar

Sansibar ist ein Teilstaat der Republik Tansania im Indischen Ozean vor der Ostküste Afrikas. Der Sansibar-Archipel liegt südlich des Äquators und besteht aus der Hauptinsel sowie den zwei Nachbarinseln Unguja und Pemba, die jeweils kleinere Nebeninseln haben, und den etwas abgelegenen Inseln Latham und Mafia. Mit rund 2.654 Quadratkilometern ist das Sansibar-Archipel flächenmäßig vergleichbar mit dem Saarland.

Für die Einreise nach Tansania benötigst du folgende Dokumente:

- > Reisepass mindestens noch 6 Monate nach der Einreise gültig
- > Visum
- > Impfpass mit Gelbfieberimpfung

Visum für die Einreise nach Tansania

Das Visum für die Einreise nach Tansania kannst du entweder vor deiner Reise bei der Botschaft in Tansania in Berlin beantragen:

Botschaft der Vereinigten Republik Tansania
Eschenallee 11
14050 Berlin-Charlottenburg
Tel.: +49 30 3030800
Fax: +49 30 30308020
E-Mail: info@tanzania-gov.de
www.tanzania-gov.de

Beachte, dass die Bearbeitungszeit dafür ziemlich lange dauert. Du musst deinen Reisepass und 50 Euro verschicken und warten bis er mit dem Visum auf dem Postweg zurückkommt. Das wäre mir viel zu umständlich, außerdem gebe ich meinen Reisepass und Bargeld nicht gerne aus der Hand.

Visum bei Einreise nach Tansania am Flughafen beantragen

Für die Einreise ist ein sechs Monate über die Reise hinaus gültiger Reisepass und ein Visum notwendig. Auch Kinder benötigen ein eigenes Ausweisdokument. Deutschen, Österreichern und Schweizern wird empfohlen, schon vor der Anreise bei der Botschaft Tansanias in Berlin (gilt auch für Österreich und Schweiz) ein Visum zu beantragen.

Außerdem ist der Nachweis einer Gelbfieberimpfung bei der Einreise vorzulegen. (Angaben ohne Gewähr: aktuelle Informationen auf der Seite des Auswärtigen Amtes)

Der Zeitunterschied zu Deutschland beträgt während der Sommerzeit plus eine Stunden, ansonsten plus zwei Stunden (MEZ+2).

Durch die Leitungen fließt Wechselstrom mit 220 bis 240 Volt. Europäische Stecker passen im Normalfall nicht, sondern eher die dreipoligen britischen Systeme. Adapter gibt es zu kaufen oder sind an der Hotelrezeption erhältlich.

Die Landesvorwahl für Sansibar und Tansania ist 00255. Um ein Ferngespräch nach Deutschland zu führen, wählt man 0049.

Die Währung auf Sansibar ist der Tansania-Schilling. Er unterteilt sich in 100 Senti, welche bei Bezahlungen im Alltag kaum genutzt werden. In den touristischen Gegenden werden auch US-Dollar akzeptiert. Geldautomaten sind kaum verbreitet und man findet sie nur in größeren Städten.